

# Wiwag: Schüler als Unternehmer

Die Initiative Wiwag lässt junge Leute eine Woche lang eine Aktiengesellschaft führen. Auf die Frage, was Jörg Deleré an diesem Projekt antreibt, antwortet er: „Aus klassisch-hanseatischer Motivation heraus“. Der junge Mann ist sonst Steuerberater, aber nun einer von zwei Spielleitern von Wiwag. Das steht für Wirtschafts-Wochen-Aktien-Gesellschaft. Eine Managementsimulation, die seit über zehn Jahren von der Kaufmannschaft zu Lübeck für Schüler der Oberstufe veranstaltet wird.

Ein Experte von der Sparkasse erzählt im Coaching etwas von Aktien und dem Dax. Das Interesse ist groß, viele Fragen werden gestellt. Einer interessiert sich für das generelle Kaufen von Wertpapieren und fragt nach dem Sinn und Zweck. Die Antwort darauf kommt wie aus der Pistole geschossen: „Als Angestellter kann man nicht reich werden“, weiß der Mann im Anzug.

Solche Vorträge, die Leute vom Fach ehrenamtlich halten, ebnen den Weg zum fachlichen Fundament für eine gute Unternehmensführung. Der Kern von Wiwag kennzeichnet sich aber durch das Führen eines Unternehmens einer bestimmten Branche – alles fiktiv. Sechs Unternehmen, jeweils drei in zwei verschiedenen Märkten. Im Konkurrenzdruck zueinander versteht sich.

Lernen, Entscheidungen zu treffen, diese zu verantworten und aus eventuellen Fehlern zu lernen. So lässt sich die Zielsetzung dieses Projektes umschreiben. Nach einer Woche wird bilanziert. Welches Unternehmen hat den besten Teamgeist bewiesen und welche Branche geht strukturiert an Problemlösungen heran. 42 Schüler nahmen in diesem Jahr an Wiwag teil. Stefanie Schütt, Projektleiterin in diesem Jahr ist „sehr zufrieden“. Mit einem Zertifikat und einer Woche geballtem wirtschaftlichem Know-How-Input gehen die Geschäftsführer wieder zurück in die Schule. Da ist dann aber der Lehrer wieder der Boss. mp